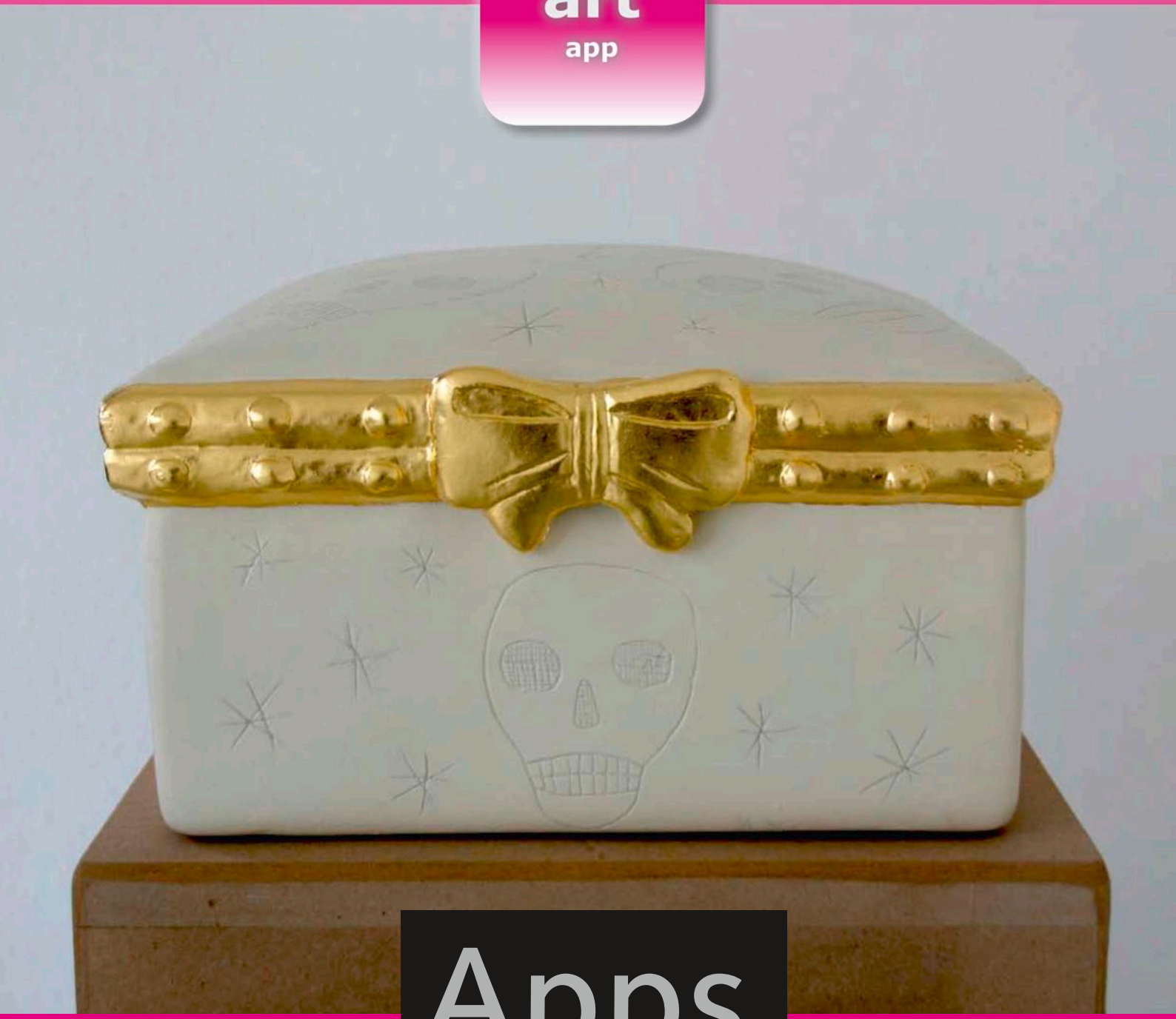
art
app



Apps

25. April – 25. Mai 2014

kunstraum schillerstraße
dresden

p.l.o.n.k.

Daniela, Michael
und Wolfgang Bosse
Philipp Gloger
Matthias Günther
Antje Guske
Ullrich Klose
Volker Lenkeit
Laura Oehler
Clemens Radloff
Jo Siamon Salich
Detlef Schweiger
Hans-Ulrich Wutzler

Apps

25. April – 25. Mai 2014

kunstraum schillerstraße
dresden

Vernissage 25. April 2014
20 Uhr:

WO BIN ICH ____ FÜR IMMER FORT
____ ARGONIEN
(performative Intonation)

von und mit Nicola Clausa

p.l.o.n.k.
kunstraum schillerstraße
dresden

Schillerstraße 1
01326 Dresden
Tel. 0351 2640021
Tel. 0351 2655664
www.plonk-art.de
room@plonk-art.de

Titel:
Antje Guske
Kästchen Acryl auf Epoxidharz

Apps

Leider trifft häufig gerade bei Künstlern das Thema „Apps“ auf geringes Interesse – haben sie doch zum Teil selbst nicht einmal ein Handy, geschweige denn iPhone, Smartphone, Table-PC oder was sonst gerade so angesagt ist. „Ich gebe es zu, ich schreibe auf einer Schreibmaschine weil ich zu dumm für den Computers bin, aber nicht dumm genug, ein Handy zu benutzen“, hörte man einen älteren Autor neulich im Interview auf der Frankfurter Buchmesse sagen. Jedoch gibt es durchaus nützliche Aspekte. Im Alltag sieht das so aus: Eine Klavierlehrerin sucht im Schrank nach ihrem Metronom, währenddessen hat der Schüler sein Smartphone aufs Klavier gelegt und die „App Metronom“ piepst munter die erforderliche Taktgeschwindigkeit vor. Und weil wir gerade bei Musikern sind: Während einer kleinen Gartenparty fotografiert der Cellist M. mit seinem „mobilen Gerät“ den Nachthimmel, anschließend analysiert die „App Nachthimmel“ das Bild und gibt astronomische Daten und Statistiken zu den gerade sichtbaren Himmelskörpern wie beispielsweise Aufgang und Kulminationen preis.

Mittlerweile gibt es eine unüberschaubare Masse mehr oder weniger faszinierender oder praktischer Tools dieser Art. Sie werden aus den unterschiedlichsten Gründen programmiert, angeboten und scheinen aus der alltäglichen Verheißung nicht mehr wegzudenken.

Mit dem Thema „App“ beschäftigt sich die nunmehr dritte Frühjahrsausstellung im Kunstraum Schillerstraße. Sie zeigt, wie Bildende Künstler das Thema verstehen. Wie sie mit ihren ureigenen Mitteln „Anwendungen“ schaffen oder, wie sie beispielsweise mit einer Photo-App umgehen. Und ob sie dem Thema überhaupt ernsthaft vertrauen bzw. ihm eher ironisch begegnen. Auf jeden Fall versucht die Ausstellung, ein schier unsägliches Schlagwort unserer Tage ein wenig umzudeuten und auf den Bereich der Kunst zu übertragen.

kunstraum schillerstraße
dresden

Hans-Christian: Seine (Norbert Wieners – K.N.) Theorie der Regelung von Mensch und Maschine baut auf der Annahme auf, der Teil der Maschine sei krank, in dem die Funktion der Rückkoppelung nicht mehr funktioniert.“ (Hans-Christian Dany: Morgen werde ich Idiot. Kybernetik und Kontrollgesellschaft, Hamburg 2013, S. 40)

Witz: haste schon de neue app von eppsn…? oder: „dar die dar da?“ fragt epps (zu Deutsch: Eberhard) an einer berliner wohnungstür. darauf der berliner: „schatzi, schnell die feuerwehr, es brennt!“ sagt epps: „nee, s brend nich – ich mein doch nur den dieterrrr …“ – „auch so – schaaaatziiiieeee, is der titta da?“…

BÜRGER: Das nennt man niedere Sprachfähigkeit: undeutlich, unsauber, unverständlich – eben missverständlich! Wenn alle so sprechen, versteht keiner mehr was und alles gerät außer Kontrolle! Wie soll man mit so einem Gequatsche etwas vernünftig regeln oder abstimmen können? Da geht alles drunter und drüber: Steuermann über Bord und jeder macht was er will und keiner wie er soll. Also sprich klar und deutlich, damit dich jeder hören und verstehen kann…

ÜBER-ES: „Also hast Du schon die neue App von Eppson?“ – so muss es richtig gesprochen werden! Aber woher weiß das Gerät, ob ES sächsisch, berlinerisch oder bayrisch spricht? Genau das ist das Problem in Europa! Da spricht nicht nur jedes Land, sondern jedes Dorf anders. Zumindest noch hin und wieder. Ein Beispiel: „Damit kommen wir aber als EURO-Späher – entschuldigen Sie den Versprecher – als Europäer auf Dauer nicht klar!“
Wir wollen, ja, ES WILL DICH verstehen! ES, das Gerät, was dein Gerät werden will. ES macht dich verständlich für die Anderen. Erst wenn du den Anderen verständlich bist, kannst auch Du alle und alles verstehen. Also Dich verstehen!

EPSON-Slogan (regionalspezifisch): „da weist was de hast, wenns hast s app von eppsn!“

Hans-Christian: „Kauf dir ein Gerät, um dich kreativ zu verwirklichen. Das Ergebnis (…) sind meist Wiederholungen, deren Muster im Zeichenvorrat schon reichlich vorhanden sind und sich ständig, leicht verändert, reproduzieren. Nicht selten ist es leer laufender Sondermüll…“ (a.a.O., S. 34)

Nicola Clausa: Da weiß ich jetzt auch nicht weiter… Da mach eben auf Poiesis!
(…)
So fahren die Argonauten/Grenzen wachend/Unentwegt hinüber/In fremdes/Dunkles/Reich…
Volviert und Edel/Gesinnung/Gefolgschaft fordernd/An den Säulen/Wo heilig golden Vlies/Gezapft
Hüten die Quellen/Der treibenden Stoffe/Und trinken/Aus fremden Gefäßen/Eigens ihr Gift:
„Und bist Du nicht willig/So brauch ich Gewalt!“/Spricht's und durchstrahlt/Alles und überall

Gibt weithin Kunde vom Bösen/Das nicht empfangen will/Sein Licht:

„Denn mein ist das Reich
Und die Kraft
Und die Herrlichkeit
In Ewigkeit…“

Argonien!

Argos Augen – Gottes Auge
Sieht alles…

Überwacht und Straft!

So bleibt immer frisch
Die Tat…
Wie Held Telamon
Am Ruder der Argo

Nur –
Des Argos Augen Licht
Ist blind für sich!
Auch wenn es
Wie Aron einst
Der Dornen Büsche
Brennen lässt

Und so zieht es
Ins eigene Feuer
Wo es lodert
Tief unten am Grund…

Auf offener See
Dort fahren sie noch
Ganz oben
Dahin…
(…)

III. Jahrtausend / I. Jahrhundert / XIV. Jahr / IV Monat / XIV Tag… – Ein April wie im Mai so freundlich

Klaus Nicolai

Ihr
CULTURE_doctor

Daniela Bosse

Wie wäre es denn mit einer Tasche von MIU MIU? Oder was spricht gegen neue Sandalen von Gucci? Die neue Uhrenkollektion von Celvin Klein ist jedoch ebenfalls sehr verführerisch. Oder ist es doch ein Halstuch von Barbour?

1989
geboren in Dresden

2005
Ausbildung an der AIK Dresden,
Abitur [2009]

seit 2010
Studium der Visuellen Kommunikation
an der Bauhaus-Universität Weimar

2012
Nominierung Bauhaus Essentials
und GRAFE Kreativpreis
Neues Museum Weimar

2014
Galerie Rothamel Erfurt
COLOUR CLASS

Foto, Film, Rauminstallationen

Fashion Week im Handyfriedhof

alte Handys, Puppengarderobe
2014

Michael Bosse

Zigarettenbild Apps

Karin Hardt, Dorothea Wieck und Jenny Jugo – drei herausragende Schauspielerinnen der 20er und 30er Jahre. Obwohl sie alle auf eine berauschende Leinwandkarriere zurückblicken konnten, erhielten sie nach dem Krieg kaum noch Rollenangebote. Alle drei erhielten jedoch in den 70er und 80er Jahren jeweils das „Filmband in Gold“.

1987
Geboren in Dresden

Kindheit in Loschwitz an der Elbe bei Dresden

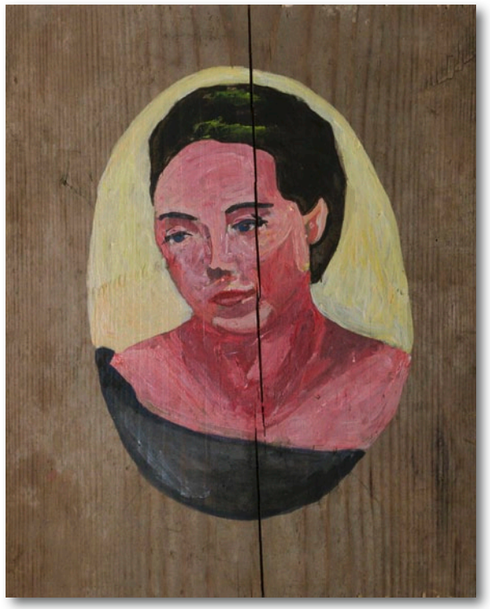
2005
Praktika in verschiedenen Künstlerateliers

Seit 2006
Studium der Freien Kunst an der Bauhausuniversität Weimar

2007
Studienreise nach St. Petersburg

2008
Studienreise nach Krakau

Ausstellungen und Projekte in Weimar, Berlin und Dresden



Gefallene Stars

Acryl auf Holz
21,5 x 27 cm
2014

Wolfgang Bosse

Stickies:
App zum 40. Bühnenjubiläum
der Gruppe „ABBA“

International Democracy Support:
App zur Erringung der Weltherrschaft
(ohne Garantie)

1958
Geb. in Quedlinburg

1982–1988 Studium der Künste
und Beschäftigung mit Neuer Musik

1991 Preisträger der Stiftung Vordemberge-
Gildewart, London

1994 Preis beim Architekturwettbewerb
des Sächsischen Kunstvereins
[zusammen mit Thomas Heinle]

2000 Hauptpreis Cynetart, Internationes
Festival für Computergestützte Kunst Dresden

Zahlreiche Nominierungen

Ausstellungen/Performances und Realisation
von Konzepten in Deutschland, Frankreich,
Italien, Osteuropa und Südafrika

Zahlreiche Veröffentlichungen

Stickies

Miniaturfiguren, Display
25 x 25 x 20 cm
2014

International Democracy Support

Munitionskiste, Maschinenpistole,
Molotowcocktails, 105 x 58 x 14 cm
2014

Philipp Gloger

... ein immer voller werdender Planet, ständig von Menschen, Waren und Informationen umkreist. Irgendwann wird es zu eng. Dann haut der Erste ab. Er schickt die Nachricht: „Geil im All, so viel Platz, ich bleibe ;-) „ Alle wollen ihm nach. Viel Mensch und Material verlässt die Erde für immer. Der Planet wird leichter, kann die Umlaufbahn nicht halten, sein Orbit reisst und ...

1983
in Dresden geboren

2001
Abitur am Gymnasium Kreuzschule
Dresden 2003

Beginn des Grundstudiums Malerei/Grafik
an der HfBK Dresden bei Prof. E. Hopfe,
Prof. W. Hänsch, Prof. S. Klotz und Prof. C. Sery

2005
Beginn des Hauptstudiums
bei Prof. Ralf Kerbach

2007
Einjähriger Auslandsaufenthalt
in Australien

2010
Diplom an der HfBK Dresden

2012
Abschluss Meisterschülerstudium an der
HfBK Dresden bei Prof. Ralf Kerbach

Philipp Gloger lebt und arbeitet
freischaffend in Dresden

8 Milliarden Bit

Öl, Collage auf Leinwand
80 x 60 cm
2014

Matthias Günther

... Ich hab versucht dich zu angegebener Zeit zu erreichen, leider vergebens.
Spitze wär`s nämlich, wenn du auf deiner plonk-site ein Bild von mir hochladen könntest (versteckt) und mir den Link dazu schickst, damit ich daraus ein QR-Code generieren kann – für mein QR-CODE-GEMÄLDE ...
(eMail an p.l.o.n.k.)

1982
in Dresden geboren

2004
Allgemeine Fachhochschulreife
am BSZ für Dienstleistung
und Gestaltung Dresden

2005/06
Auslandsaufenthalte in Schottland und Canada

2007
Studium der Malerei/Grafik
an der HfbK Dresden

seit 2009
Fachklasse von Prof. Kerbach

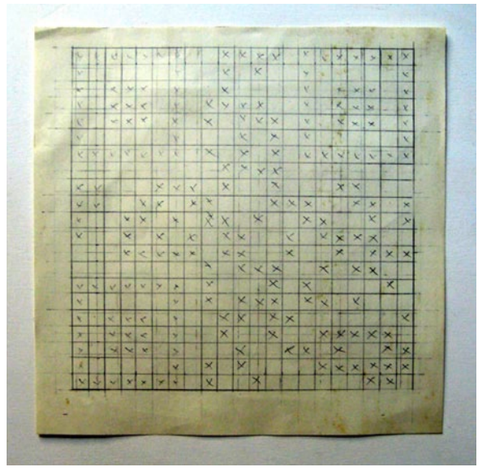
Entwürfe zum QR-Code

Bleistift/Buntstifte/Edding auf Papier
je 20 x 20 cm
2014

mit Link zu:

boxed

Gouach/Acryl auf Holz
61 x 55 cm
2014



Antje Guske

Es sind niedliche, liebevoll ausgesuchte Dinge mit denen wir uns und unser Hab und Gut schmücken. Sie sollen Glück bringen, schützen oder auch nur chic sein. Man kann sie überall finden, z.B. an Kettchen, im Auto oder auch als Anhänger für Schlüssel und Handys. Wir identifizieren uns über diese kleinen Symboliken und hoffen insgeheim auf eine unsichtbare Wirkung.

Die Arbeiten „Elefant“, „Pferd“ und „Tod“ stehen exemplarisch für eine Reihe von Dinggewordenen Sehnsüchten und deren innewohnender Ironie. Sie täuschen das Auge in lieblich detaillierter Ausführung und stehen doch für die Urinstinkte wie Angst und Furcht. Ihre **Anwendung** ist simpel und überall einsetzbar, erleichtern unser Leben und unser Gewissen. Die Wirksamkeit dagegen ist nicht belegt und liegt eher im Auge des Betrachters. Fluch oder Segen, Erleichterung oder Bürde?
Wie viel dieser kleinen scheinbaren Hilfen brauchen wir oder brauchen wir sie überhaupt?

1978 geboren in Dresden

1998–2004 Studium der Bildenden Kunst an der HfbK Dresden

2004–2006 Meisterschülerstudium bei Prof. Martin Honert

2005 Stipendium der Kulturstiftuing des Freistaates Sachsen

2007–2010 Vetreten durch Cream Contemporary, Berlin

2013 Projektförderung Amt für Kultur und Denkmalschutz Dresden

Laufende Einzel- und Gruppenausstellungen, Projekte und Publikationen seit 2002

Elefant

Acryl auf Epoxidharz,
Gips, 50 x 67 x 12 cm
2013

Pferd

Acryl auf Epoxidharz,
Gips, 50 x 77 x 8 cm
2013

Tod

Acryl auf Epoxidharz,
Gips,70 x 28 x 12 cm
2013

Kästchen

Acryl auf Epoxidharz,
Gips, Ölvergoldung
27 x 27 x 16 cm, 2013

Ullrich Klose

Computerspiele waren nicht nur eine der allerersten Anwendungen im App-Format und haben massgeblich zur Popularität und Verbreitung der „Mobilen Anwendungen“ beigetragen, sondern sind auch bis heute die wohl mit Abstand am meisten genutzten Programme in diesem Format überhaupt.

In meinen Arbeiten suche ich nach Wegen, typische Erzählweisen und Erwartungswerte in Computerspielen zu hinterfragen und so die eigentlichen Mechanismen, die der Rezeption ebendieser zugrunde liegen, offenzulegen.

„A Zero Possibilty“ und „ Everyone Is a Winner“ sind Computerspiele, die sich mit Narationen und typischen Nutzungsprozessen bei Computerspielen auseinandersetzen.Beide gehören zu einer Triologie, wobei ich am dritten Spiel noch arbeite.
„A Zero Possibility“ ist nicht gewinnbar, „Everyone Is A Winner“ kann man nicht verlieren.

Geb. 1982 in Dresden

Lebt und arbeitet in Dresden und Leipzig

2003–2008 Studium Kunstgeschichte, Technikgeschichte, Neuere und Neueste Geschichte, TU Dresden.

2008–2011 Grafiker und Spieleentwickler im Indy-Games-Bereich.

Seit 2011 Studium Medienkunst, HGB Leipzig, Fachklasse Clemens von Wedemeyer „Ex-Cinema“

A Zero Possibility

Computerspiel
Touchscreen, 22“
2013

Volker Lenkeit

AVEC

PYORRHÖE

PYORRHOISCH

SINFONISCH

Geboren im 44. Jahr nach Kriegsbeginn
in Pillnitz bei Dresden

Studium an der HfBK Dresden

Diplom als Maler/Grafiker

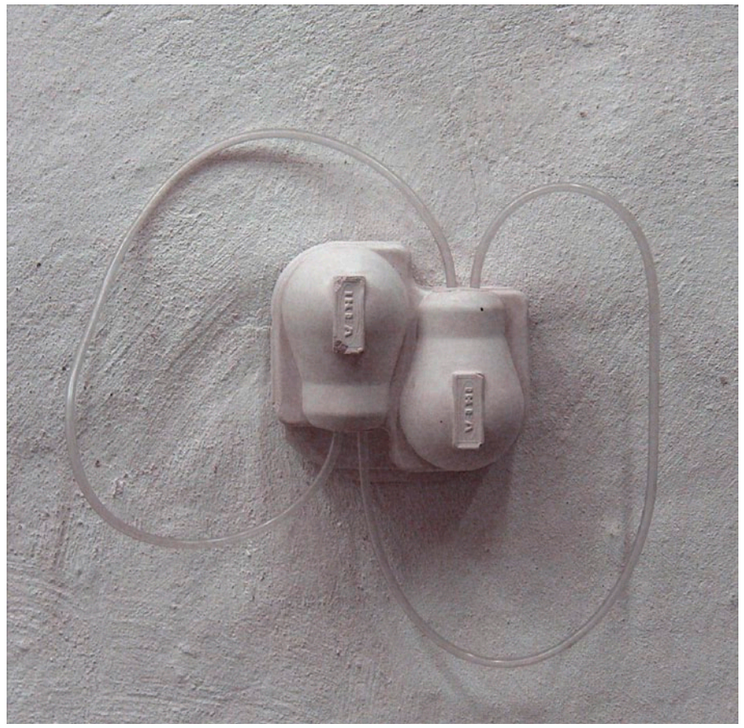
Wohnhaft in Wünschendorf,
zwischen Dresden, Pirna und Stolpen

p.p

Abguss, Gips
2014

as

Abguss, Gips
2014



Laura Oehler

Die Arbeit blickt in Sequenzen auf den Einzug des Internets im heimischen Wohnzimmer zurück, wo alles seinen Anfang nahm mit dem quälenden 56k-Message-Modem-Geräusch.

Als man eigentlich noch gar nicht so recht wusste, was man mit diesem weltweiten Web anfangen konnte, sollte oder gar wollte. Aber man hatte Zeit, immer genug Zeit bis der Aufbau einer Seite abgeschlossen war. Und auf einmal waren sie überall, die Homepages „under construction“, bestenfalls verdeutlicht mit einem lustig durch den großen leeren Raum hopsenden GIF. Und heute haben wir es tatsächlich einfach in der Hand.

Geboren 1983 in Heilbronn/Neckar

2002 Abitur in Heilbronn

2002–2003 Studium der Deutschen Literatur, Kunst- und Medienwissenschaft, VWL in Konstanz

2003–2012 Studium der Landschaftsarchitektur an der TU Dresden

(Unterbrechung 2005-2008 für literarische Arbeiten)

*APP mit **

QR-Code mit Link zu:
http://youtu.be/XdIYrqf88Rc

Clemens Radloff

在云层之上

光伏发电是一个耐用，低维护的技术。它为所有参与的生态和经济方面只有好处，因为它使用免费太阳能。因此，我们的目标和宗旨是传播光伏的优势，作为取之不尽，用之不竭的可再生能源形式，不会造成对环境的破坏进一步。我们的孩子会感谢我们

1982 in Dresden

seit 2012 Student der Visuellen Kommunikation an der Bauhaus-Universität in Weimar

2014
Galerie Rothamel Erfurt
COLOUR CLASS

Über den Wolken

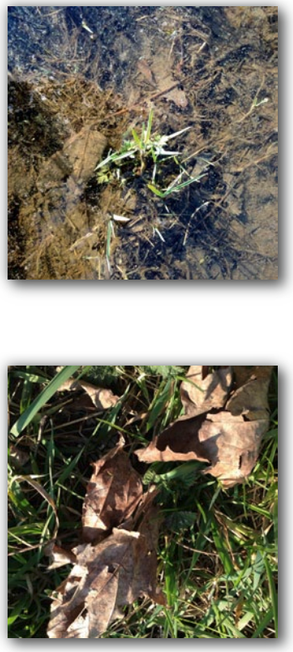
C-Print
40 x 50 cm
2013

Apps – Applications – Applikationen – Anwendungen – lateinisch: anlehnen, sich anschließen – zusammenfügen – Auswertung von Funktionen – Integration eines Bauelementes – Aufbringung von Materialien – Verabreichung eines Medikamentes – Zuwendung eines katholischen Priesters – Betätigung eines Steuersignales – Gesuch, Bittschrift, Bewerbung.

Alles das sind Apps und ich hatte sieben Wochen eine Applikation in Form einer Orthese am rechten Unterschenkel. Dann die Befreiung und das Ausleben in Form eines ersten langen Therapiespaziergangs aus der Neustadt am Elbweg zum Körnerplatz. Eine bis dahin unüberbrückbare Distanz. Ein Therapieweg mit der einen oder anderen Verabreichung der kleinen Eigenheiten, die sich auf dem Weg zu Fuß am Fluss zutragen. Wie die ansonsten wenig wahrgenommenen Rasenapplikationen am Wegesrand. Eigentlich nur aufgefunden und aufgefallen durch den therapeutischen Zustand als Impuls für die Wegbegehung. Mit dem iPhon in der Tasche und dem Rasenstück von A. Dürer im Kopf, dokumentiere ich die naturgegebenen Anwendungen, Zusammenfügungen und es entstehen Auswertungen der Funktionen von biotopischen Bauelementen. Am Wegesrand beachtete Steuersignale, die ich anschließend in dreidimensionale Fotoapplikationen (die Natur als Touchscreen), Buttons, übersetze, die sich als ironisch, statische Bildereignisse an der Wand als Ausstellungsstücke etablieren.

Preise, Stipendien und Lehraufträge:
1987 Arbeitsgruppenleiter im Leonhardi-Museum Dresden
1988 Bronzemedaille auf der „Internationalen Triennale für Zeichnungen“, Wroclaw, Polen
1991 Stipendium am Schloss Solitude, Stuttgart
Reisestipendien nach Paris und Norwegen
1993 SÜDWÄRTS/Südamerikaaufenthalt
1996 industrial body/Live-Performance mit Bühnenprojektion, Struble Theatre, Chicago
1998 Projektleitung der „Sommerwerkstatt für Medienkunst“ Medienakademie Dresden
1999 Kursleiter für Multimediaanwendung im SAEK Pentacon
2000 DIAMOND AWARD für Webdesign
2001 Fernsehpreis der SLM
2006 Kursleiter für Multimediaanwendung im SAEK Pentacon
2009 Dozent fur 3D-Animation und Videodesign bei der ISA21 Universität
2012 Vorstand in der TMA Hellerau
2013 Kursleiter für Multimediaanwendung im SAEK Pentacon

Zahlreiche weitere Ausstellungen und Projekte im In- und Ausland



Apps am Wege

iPhone
15 x 15 cm
2014

Detlef Schweiger

apps sind virtuelle krücken die uns behinderte zeitweilig glücklich machen können ...
für die ganzkörperliche gemahnung glückerfüllten daseins empfehle ich jedoch, dem ap(p)ologetischen glueckschweisser ... hufeisenlenker hin und wieder auch analog ins auge zu schauen.

Detlef Schweiger
1958 geboren in Düsseldorf, Kindheit und Jugend in Dresden

1979–84 Studium Kunsterziehung/Gestaltungstheorie/Malerei/Grafik an der HU Berlin

lebt und arbeitet seit 1986 freiberuflich in Dresden-Loschwitz

Malerei/Grafik/Zeichnung/Collage/Fotografie/Objekt/Skulptur/Installation/Video/Kunst am Bau und im öffentlichen Raum/Klangperformance

Zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland

Leitung verschiedener multimedialer Projekte u. a. The Wall Inside Berlin 1990,
seit 2000 jährlich Morphonic Lab im Palais Großer Garten Dresden,
seit 1986 Leitung des Klangperformance-Kollektivs SARDH

„glueckschweisser“

Metallobjekt
53 x 28 x 28 cm
2012

Hans-Ulrich Wutzler

... Die Entzauberung Dulcineas würde seinem Selbstverständnis den Boden entziehen und eine ähnliche Desorientierung darstellen wie der Verlust seiner Bücher. Die Preisgabe Dulcineas am Ende des Romans führt daher folgerichtig zur Aufgabe der Identität als Don Quijote. Die Rückkehr zur alten Identität ist jedoch offenbar genauso unerträglich wie die damit einhergehende Wiedererlangung der Vernunft; mit der Abkehr von der fiktionalen Identität endet auch die tatsächliche Existenz ...

(aus „Die Vernunft der Unvernunft", Betrachtungen eines Psychoanalytikers zu Don Quijote, Léon Wurmser, USA)

1964 in Lichtenstein geboren

Bis 1983 Kindheit in St. Egidien, einem Industriedorf am Fuße des Erzgebirges

Lehre in einer Werbeagentur in Glauchau, anschließend Bühnentechniker, Theatermaler

Bausoldat im Chemiedreieck Buna, Leune, Bitterfeld

1989 –1994 Studium an der HfBK Dresden, Diplom als Maler/Grafiker

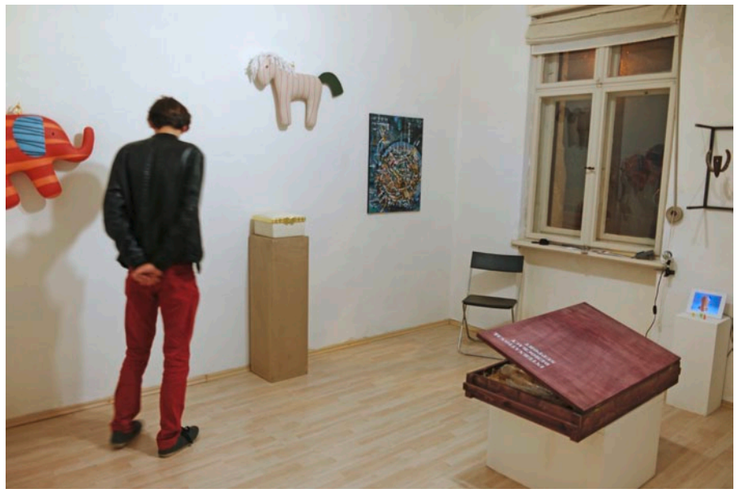
Verschiedenste Projekte von Malerei über Performance, Hörkunst und Film, zahlreiche Ausstellungen

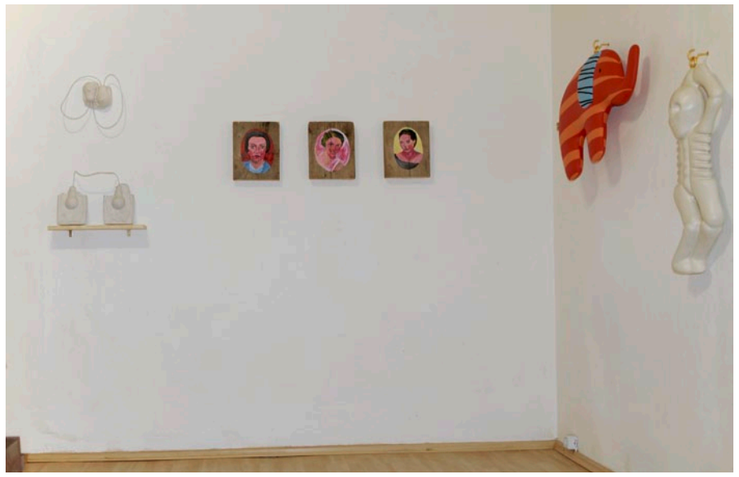
Ich sehe was ich weiß

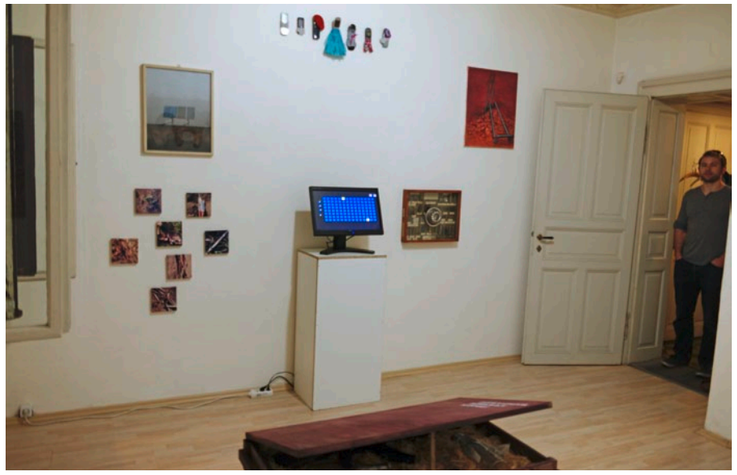
Anschauungskasten, ergänzt
50 x 38 x 6 cm
2014

Klammer

Öl auf Nessel
50 x 60 cm
2011







„Apps“
im Kunstraum Schillerstraße